

Kurier für Niederbayern

Jahrgang 69 — Nummer 228 — 23. August 1916

Die Schlacht an der Somme. Feindliche Angriffe nördlich und südlich der Somme gescheitert. — Neue vergebliche russische Anstürme. — Erfolgreicher Fortgang der Angriffe auf die Salonikifront. Im Westen haben die englischen Angriffe wieder an Ausdehnung zugenommen, sie wurden aber überall abgewiesen. Nur ein vorspringendes Grabenstück bei 'Poizieres' mußte dem Feinde überlassen werden. Der Hauptkämpf dretzte sich um das Torf Guillemont. Die Entscheidung wogte hin und her, doch gelang es den tapferen Württembergern vom Regimentre "Kaiser Wilhelm" die Engländer schließlich! wieder aus dem Torfe zu werfen und dasselbe zu behaupten. Auch die Franzosen griffen zwischen Estrees und Sohecourt nach längerer Pause wieder an, mußten aber gleichfalls mit blutigen Köpfen wieder abziehen. Im Osten schlug am Stochod bayerische Reiterei mit österr.-ung. Trägern russische Angriffe unter größten Verlusten für den Feind ab. Außerdem kam es nur bei Pieniaki und Zwyzhn zu ernstern Kämpfen, ebenso in den Karpathen an der Stepanski- und der Kretahöhe, wo die Russen Gegenangriffe ver suchten hatten. ! Am Balkan schreitet der Vormarsch der bulgarischen und deutschen Truppen immer Mehr vorwärts. Die Serben wurden aus ihren letzten Stellungen auf der Malta Nidzeplanina geworfen. * Gegenangriffe des Feindes am Tzemaat Jeri und timl Moglena-Gebiet wurden blutig abgewiesen und die Franzosen Zwischen dem Butkowa- und Tahinosi-See über den Strumasluß geworfen. Am östlichsten Flügel bei Seres wurde die Smijnicäplanina dem Feinde abgenommen. BMA des leitftdet HWtWKttiKS. WTB. Be rli n, 22. August. Miltags. ^Großes Hauptquartier.) BeWcher irlegsfiWs.

Der Kamps nördlich der Somme hat wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Poizieres vorgebogene Linie wurden abgewiesen. Eine vorspringende Ecke ist verloren gegangen. Nordöstlich von Poizieres und im Foureauxwalde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz' des Torfes Guillemont, in das der

Bericht des deutschen Hauptquartiers. WTB. Be rli n, 22. August. Miltags. ^Großes Hauptquartier.) BeWcher irlegsfiWs. Der Kamps nördlich der Somme hat wieder größere Ausdehnung angenommen. Mehrfache englische Angriffe gegen unsere zwischen Thiepval und Poizieres vorgebogene Linie wurden abgewiesen. Eine vorspringende Ecke ist verloren gegangen. Nordöstlich von Poizieres und im Foureauxwalde brachen die feindlichen Sturmkolonnen in unserem Feuer zusammen. Erbitterte Kämpfe entspannen sich um den Besitz' des Torfes Guillemont, in das der Gegner vorübergehend eindrang. Das württembergische Infanterie-Regiment Kaiser Wilhelm hat alle Angriffe siegreich abgewehrt und hat das Torf fest: in der Hand. 7 Mehrere Te i l n e n t e r n e h m u n g e n der Franzosen zwischen Maurepas und Clery blieben ohne Erfolg. Südlich der Somme griffen frisch eingesetzte französische Kräfte int Abschnitt EstreesSoyecourt an. Verlorene Gräben sind im Gegenstoß wieder genommen. 1 Offizier, 80 Mann blieben gefangen in unserer Hand.

Am Stochod setzten die Russen ihre hart näckigen Angriffe in der Gegend von RudkaCzerwiscze fort.

Bayerische Reiterei mit I österr.-ung. Trägern wies den Gegner unter für ihn größten Verlusten jedes mal ab, nahm 2 Offiziere, 270 Mann gefangen und erbeutete 4 Maschinengewehre. Erfolgreiche Unternehmungen gegen die feindlichen Vorposten bei Smolary brachten 50 Gefangene und 2 Maschinengewehre ein. Am Luh- und Graberkääbschnitt und weiter südlich brachen russische Angriffe im allge meinen schon im Sperrfeuer znsamkndn. Bei Pieniaki und Zwyzhn drang der Gegner in kurze Grabenstücke ein. Bei Zwyzhn ist er noch nicht wieder geworfen. Front des Generals der Kavallerie Erz herzog Karl. Wiederholte Gegenangriffe beiderseits des Czarnh—Ezeremosz gegen unsere neuen Stel- lungen auf dem Stepanski und der Kretahöhe hatten keinerlei Erfolg. Balkan-Kriegsschiauplatz. Alle serbischen Stellungen auf der MakkaNidzeplanina sind genommen. Der Angriff ist "int Fortschreiten. Mehrfach ist der zum Gegenstoß angesetzte Feind am Tzemaat Jeri und tot Mog le nagebiet blutig zurückgeschlagen. Zwischen betn Butkova- und Tahinossee sind französische Kräfte über den Struma ge worfen. Weiter östlich ist im Kampf die Smijnica-i Planina gewonnen. Oberste Heeresleitung. Oestlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg.

giere. Danach verloren die Engländer in den ersten Monaten der Offensive 2122 tote, 4830 verwundete und 747 vermißte Offiziere, zusammen 7699, oder durchschnittlich 247 jeden Tag. Ein täglicher Verlust von 247 Effi xieren entspricht einem täglichen Gesamtverlust von etwa 6000

Mann. Selbst wenn man den Verlust der Franzosen auf nicht mehr als die Hälfte der englischen Verluste veranschlagt, würde das verlorene Menschenmaterial der bei den Ententemächte doch. 'täglich durchschnittlich' 9000 Mann betragen. Da die Offensive bis zum 17. August '48 Tage gedauert hat, wäre der Gesamtverlust in der Picardie auf ungefähr 430 000 Mann zu berechnen und wenn auch "die Kampfthätigkeit in der letzten Woche etwas abgeflaut hat, wüßte die Zahl kaum viel hinter 400 000 Mann zurückbleiben. FZ.) Französische Vorbereitungen für 1917. Genf, 22. August. Wie berichtet, sollen demnächst Nachmusterungen der französischen Untauglichen und Zurückgestellten stattfinden. Uebrigens wird eine allgemeine Neu musterung des französischen Heeres vorgenommen werden, um den Heeresbestand für den Feldzug 1917 zu ergänzen. Die Neumusterungen werden voraussichtlich, im nächsten Oktober und November zugleich mit der Musterung des Jahrganges 1918 stattfinden, der im Laufe des Januar 1917 zur Ausbildung einberufen wird. Die belgische Regierung erläßt eine Aufforderung an belgische Staatsangehörige im Auslande von 16—18 und von 40—45 Jahren, sich als Kriegsfreiwillige zu melden. Ein gleicher Aufruf wendet sich auch an die in den Ententeländern lebenden Luxemburger, die nicht von deutschen Eltern abstammen. (Z.) Ein französischer Oberstleutnant an seinen Sohn. Aus Briefen, die bei einem französischen Unterleutnant und Flugzeugbeobachter gefunden wurden und von seinem Vater, einem Oberstleutnant, herrühren, teilt die Fvkv. Ztg. einige Auszüge in wörtlicher Uebersetzung mit. Sie werfen ein eigentümliches Licht auf die Geistes- und Gemütsverfassung des französischen Heeres. Eine der

angeführten Stellen lautet: "24. Juli 1916. Die Engländer werden durch den schrecklichen Boche in ihre Stellungen festgespießt, und es sieht leider illugentlich ganz und gar nicht so aus, als ob man vorwärts käme. Ich fürchte sehr, die im Winter meinen neuen Mantel in Frankreich tragen zu müssen, ein Gedanke, der mir sehr zuwider ist. Ich hoffte immer noch, Trier oder Köln oder Aachen zu sehen. Ja, Kuchen! Ich befürchte sehr, daß ich nicht vor dem Winter 17 oder 18 in Trier sein werde. Tort will ich mir dann für billiges Geld die selbsten Pelze kaufen, einen aus dem Muff einer Erzherzogin hergestellten Umhang, einen aus Geheimrätinnenhäuten gefertigten Leibrock und ein Suspensorium aus bayerischer Prinzessinnenbrust! Aber bis dahin? — Gott, ist das langweilig!" Die Frankfurter Ztg. schreibt dazu: "Dieser Brief läßt geradezu in erschreckender Weise die innere Verrohung des französischen Offizierskorps selbst in den höheren Dienstgraden erkennen. Das ist kein Scherz mehr, sondern Roheit und Gemeinheit, die den ganzen geistigen und sittlichen Tiefstand, selbst der höchsten Gesellschaftskreise in Frankreich an den Tag legt. Hier zeigt sich die Frucht der durch amtliche Kundgebungen und systematische Verleumdungen der Presse betriebenen Verhetzung der öffentlichen Meinung Frankreichs gegen Deutschland. So sehen in Wahrheit die Kulturträger jener Nation aus, die von jeher für sich in Anspruch nimmt, an der Spitze der Zivilisation zu marschieren."

Vom östlichen Kriegsschauplatz. Am Stettiner Kriegerdenkmal. Russische Schießübungen bei Reni. Die Bukarester Blätter berichten laut "Neue Freie Presse", daß die Russen

seit einigen Tagen Marineschießübungen mit schweren Geschützen bei Reni vornehmen. (Z.) Better! Kuropatkin als Gouverneur von Turkestan. Im Einvernehmen mit dem Großfürsten Nikolaus hat General Kuropatkin gemeinsam mit dem erstgenannten einen Aufruf veröffentlicht, der bezwecken sollte, die Turkmenen und die eingeborene Nomadenbevölkerung zu den Fahnen zu rufen. Der Aufruf erreichte aber gerade das Gegenteil. Die Nomadenbevölkerung und die Turkmenen flüchteten. Großfürst Nikolai und Kuropatkin wollen nun energisch gegen die Fahnenflüchtigen vorgehen. (Z.)

Der Krieg mit Italien. Gegen die "Barbarei des Feindes". Die "Tribuna" vom 15. August druckt einen Heeresbefehl des Generals Cadorna ab, der unter Berufung auf angeblich zahlreiche rechtswidrige Handlungen der österreichisch-ungarischen Truppen anordnet, daß "alle feindlichen Soldaten jeden Grades, die im Besitz von Sprenggeschossen und künstlich! entstellten Geschossen (Tum-Tum), oder in italienische Uniformen gekleidet oder in Ausübung irgend einer Verletzung des Kriegsrechts betroffen werden, sofort getötet werden sollen". Einleitend behauptet die "Tribuna", daß der österreichische Oberbefehl zuvor schon dasselbe angeordnet habe; Cadornas Befehl enthält davon nichts. Die "Tribuna" nennt den Befehl Cadornas in der Ueberschrift: "Eine gerechte und notwendige Vergeltung gegen die Barbareien des Feindes." Ein willkommener Gefangener. Die römische "Tribuna" glaubt aus der angeblich sehr hohen Zahl der bei Görz gemachten Gefangenen einen einzelnen besonders mit Namen

hervorheben zu müssen, den Major Afan de Rioera, Sprößling einer vornehmen neapolitanischen Familie, die u. a. auch einen italienischen General und Kriegsminister hervorgebracht hat. Der gefangene Major jedoch war österreichischer Staatsangehöriger und Beamter der kaiserlichen Finanzverwaltung in Triest. Er hat außerdem bis zu seiner Gefangennahme durch die Italiener als Offizier pflichtmäßig für den Staat gekämpft, dem er als Bürger angehörte, statt wie Cesare Battisti fahnenflüchtig zu werden und zum Feind überzulaufen. Die "Tribuna" nimmt ihm diese Pflichttreue und Ehrenhaftigkeit offenbar übel, denn sie bemüht sich, den gefangenen österreichischen Major bei ihren Lesern in ein schlechtes Licht zu setzen, indem sie daran erinnert, daß derselbe bei einem Hochverratsprozeß gegen drei junge Triestiner vor dem Grazer Schwurgericht die Anklage verteidigte und sich dabei angeblich sehr gehässig gegen die Angeklagten benommen habe. Während die "Tribuna" gleich der übrigen italienischen Presse den Hochverräter Battisti als einen Helden und Märtyrer preist, hält sie einen österreichischen Staatsbürger italienischer Abstammung, der seine Pflicht nicht mit Füßen tritt, für einen schlechten Kerl und begehrt ihn, nachdem er wehrlos in Gefangenschaft geraten ist. Ihr sittliches Empfinden weicht von dem unsern bedeutend ab.

Wir machten 40 Gefangene, darunter einen Hauptmann, einen Kompagnieführer und eine Abteilung Reiterei samt Pferden. Die Franzosen ließen viele Tote und Verwundete zurück. — Im Wardartale das übliche Artilleriefeuer. Auf dem rechten Flügel wurde gestern die Offensive

fortgesetzt. Unsere südlich Serin (Florina) operierenden Truppen gewannen den Malarekakamm und marschieren Südwärts weiter. — Tie östlich in der Richtung Lerin-Banieq-Gorniteokewo-Ostrovo vorrückenden Truppen griffen die stark befestigte feindliche Stellung aus dem Kampfe der NidzaPlanina an, die von der serbischen Tonaudivision und zwei Regimentern der Wardardivision verteidigt wurde. Gestern Abend gegen 6 Uhr bemächtigten wir uns dieser Stellung und des Torfes Gornitschevo, wo wir eine ganze Kompagnie mit drei Offizieren gefangen nahmen. Der Gegner zieht sich in östlicher Richtung zurück; unser Vormarsch! hält gn. Griechenland und der bulgarisch-deutsche Bar marsch. Gefn, 22. August. Lyoner Blätter melden aus Athen, daß die griechische Regierung an die militärischen und Zivilbehörden in den besetzten Gebieten die Weisung erteilte, sich beim Vorrücken der Bulgaren nicht zu widersetzen. Der deutsche und der bulgarische Gesandte in Athen erklärten, daß die besetzten Gebiete nach der Beendigung des Krieges an Griechenland wieder zurückerstattet werden. Die Bevölkerung in diesen Gebieten würde auf das wohlwollendste behandelt werden. FZ.) Das Pariser "Journal" berichtet aus Saloniki: Feindliche Flieger bombardierten am 19. und 20. August die Lager der Verbündeten Vertekop und Kilkitsch, wobei drei Soldaten getötet wurden. Epidemien bei den Truppen Sarrafls. Wie die "Köln. Ztg." meldet, bestätigt "Echo de Paris" die Meldung, daß unter den Truppen des Generals Sarrafl Malaria, Dysenterie, Typhus und andere Infektionskrankheiten in starkem Maße um sich greifen. Der höchst mangelhafte Sanitätsdienst sei den Seuchen in keiner Weise gewachsen. — Die "Köln. Ztg."

bemerkt hierzu: Wenn man weiß wie vorsichtig die französische Presse verfahren muß, wenn sie derartige Dinge berührt, um nicht der Zensur zu verfallen, so sagen diese französischen Meldungen bei aller Zurückhaltung mehr als genug. (Z.) □ Zurückgezogenes Angebot Englands an Rumänien. Die Bukarester "Opinia" weiß zu berichten, daß die englische Regierung ihr Angebot, jede Waggonladung, die nach Deutschland verkauft wird, mit 300 % teurer zu bezahlen als das deutsche Einkaufskonsortium, zurückgezogen habe. (Z.) Am Balkan. Der bulgarisch« Bericht. Sofia, 21. August. Generalstabsbericht vom 21. August. Am 20. August rückten unsere im Strumatale zwischen dem Tachhuvund dem Butkow-See operierenden Truppen vor und warfen den Feind auf das rechte Ufer zurück. Wir besetzten auf dem linken Ufer die Dörfer Hasmater, Barsakliydounaya, Kumli, Elissan, Todrovo, Nevolen, Aenikoej, Karadjakoej, Bala, Christian und Kamila, wo wir uns einrichteten. Wir zersprengten die französische Brigade Pertier, die aus dem 1., 4. und 8. Regiment afrikanischer Jäger, drei Zuavenbataillonen und einer Abteilung reitender Artillerie zusammengesetzt war.

gefährliche Klima Mesopotamiens kamen, sondern die englische Regierung, die sie als Truppen dort eingesetzt hätte.

Der Krieg mit England. Lebensmittelteuerung in England. Die "Daily Mail" berichtet, daß der Preis des Speckes eine ungekannte Höhe erreicht habe. Die beste Sorte koste jetzt 1 sh. 10 ps. das englische Pfund, der Preis der Butter sei auf 2.5 sh. gestiegen. (Z.) Die Zeugen der

Tubliner Straßenkämpfe. Bei einem Engländer, der an der Somme in Deutsche Hände fiel, fand sich!, wie der Korrespondenz "Heer und Flotte" geschrieben wird, folgender Brief, der einige interessante Angaben über die Kämpfe in Dublin enthält: "Old Pal, Du fragst mich über Dublin. Nun, ich kann Dir sagen, es war die Hölle. Es war ebenso schlimm wie Frankreich. Alle die Gebäude haben wir in die Hölle geschossen mit unserem Maschinengewehrfeuer. Ich! kam! ein paar Mal mit knapper Not davon, das kann ich Dir sagen, denn sie feuerten hinter den Schornsteinen auf den Hausdächern her vor und aus den Fenstern. Sie hätten das Postgebäude in ihren Händen, und wir konnten die Aufständischen nicht Heraus kriegen. Wer als die Maschinengewehre kamen, da ging es verdammt heiß zu. Du solltest hier sein, um die Ruinen zu sehen, es ist schauderhaft. Es wird ein paar Jahre dauern, bis sie wieder aufgebaut sind. Da war eine Straße, die sie "8title Mary Street" nennen, die war bedeckt von den Leichen von Zivilisten, Soldaten, Frauen, Kindern und Polizisten. Sie schossen selbst auf Zivilisten. Aber unsere "Geschütze säuberten den Weg, und die Maschinengewehre erledigten das übrige in Mary Street. Es war der längste Tag, den ich jemals erlebt habe. So kann ich Dir, während Du in fremden Ländern kämpfst, erzählen, daß ich zu Haufe kämpfte! " Der Schreiber dieses Briefes heißt Gordon, bei den R. Irish Fusiliers, Portobello Barracks, Dublin. Der Briefkopf trägt die Buchstaben N- M. C. A. — Young Mews Christian Association — darunter sind ein paar Kanonen abgebildet.

Der Luftkrieg. Zeppeline auf der Wacht. Christania, 22. August. Am

19. August überflog vor Stavanger außerhalb der Territorialgrenze ein Zeppelin den schwedischen Amerikadampfer "Bergensfjord", der auf der Fahrt nach New York begriffen war. "Das 1 Luftschiff stellte die Nationalität des Schiffes fest und dessen Reiseziel fest. Das Luftschiff entfernte sich darauf, den Dampfer mit der Flagge 9 grüßend und ihm gute Reife wünschend, in westlicher Richtung. (Z.)

Der Krieg zur See. Unsere letzten U-Bootsverluste in der Nordsee. WTB. Berlin, 22. Aug. (Amtlich.) Zu den gestern gemeldeten Erfolgen unserer U-Boote werden im Hinblick auf die amtliche englische Veröffentlichung folgende Einzelheiten auf Grund der inzwischen eingegangenen Meldungen bekannt gegeben: □ Am 19. August gegen 5 Uhr nachmittags sichtete eines unserer U-Boote fünf kleine englische Kreuzer mit südöstlichem Kurs, die von zwei Zerstörerflottillen begleitet waren. Hinter diesen standen sechs Schlachtkreuzer mit starker Zerstörersicherung. Dem U-Boot gelang es, auf einen sichernden Zerstörer, der vier Schornsteine hatte und anscheinend dem Typ "Mohawc" angehörte, zum Schuß zu kommen. Kurz nach dem Treffer sank der Zerstörer, mit Heck hoch aus dem Wasser stehend. Als gleich darauf der gesamte englische Verband kehrte, machte, griff das U-Boot einen nunmehr pivoten stehenden, 25 Seemeilen lausenden kleinen Kreuzer vom Typ der Chatham-Klasse an. Es wurden zwei Treffer, der eine in Back, der andere in den Maschinenraum beobachtet. Das Schiff bekam sofort starke Schlagseite und blieb liegen. Wegen der starken feindlichen Sicherung gelang es dem U-Boot erst zweieinhalb Stunden später,

den Angriff auf den Kreuzer, 1 der inzwischen ins Schlepp genommen worden war, zu wiederholen. Kurz vor dem Schuß 5 des U-Bootes wurde beobachtet, tote ein dreihundert Meter querab stehender Zerstörer mit äußerster Kraft aus das U-Boot zulief und es zu rammen versuchte. Dies ging augenblicklich auf größere Wassertiefe und vernahm gleich darauf eine starke Detonation über sich. Die feindlichen Zerstörer verfolgten das U-Boot bis zur Dunkelheit. Das Boot ist inzwischen wohlbehalten zurückgekehrt. Der schwerbeschädigte kleine Kreuzer wurde später von einem anderen unserer U-Boote vernichtet. Der Kampf in der Nordsee. Rotterdam, 22. August. Der Marine-sachverständige der "Daily News" sagt anlässlich der Versenkung der englischen Kreuzer "Nottingham" und "Falmouth", Es ist das erstmal, daß die Taktik der Deutschen Erfolg hatte. Sie versuchten ein kombiniertes Manöver mit einem Geschwader von schweren Schiffen und Unterseebooten. In den Kämpfen bei der Doggerbank und bei anderen Gelegenheiten hat der Gegner schon ähnliche Versuche gemacht, englische Schiffe in eine U-Bootfalle zu locken, was sie mißglückten. Die Vernichtung zweier wertvoller leichter Kreuzer ist ein wirkliches Unglück. Die Operationen, woran sie sich beteiligten, waren übrigens solche, wofür sie eigens bestimmt waren, nämlich die Verfolgung überlegener feindlicher Streitkräfte, mit denen sie in Berührung kommen. Hierzu bemerkt der "Berliner Lokal-Anzeiger": Sie sind doch Helden, die Herren Engländer, in Taten und Worten. Die Vernichtung zweier wertvoller leichter Kreuzer ist zwar, wie der Marinesachverständige der "Daily News" sagt, ein wirkliches Unglück, aber schließlich waren sie

besonders dazu bestimmt, überlegene feindliche Streitkräfte zu verfolgen, ebenso, wie der Hase den Hund verfolgt. Nicht? Nein, Herr Sachverständiger, dieses Heldentum überlassen wir ruhig Mnen. Tann wählen wir schon lieber die Rollen der armen Verfolgten. Taß wir dabei die heldenhaften Hasen mit gutem Appetit verspeisten, steht freilich aus einem anderen Blatt. .. X3-) Versenkt. Ter englische Dampfer "Swedish Prince" (3712 Tonnen) wurde dem Temps zufolge ver senkt. Beschlagnahmte h'lävische Fif crfahrzeuge. In Vlaardingen eingetroffene Schiffe be richten, daß wieder eine Anzahl holländischer Fischerfahrzeuge nach« England aufgebracht wurden. (Z-) Ter englische Postdicbstahl. Amsterdam, 23. Aug. Tie TiMes erfährt, daß« aus Befehl der britischen Admi ralität in London alle Juwelen verkauft wur den, die sich in den beschlagnahmten Postsäcken der holländischen Tampfer "Nieuw Amsterdam" "Frisia" und "Noordam" befanden; es waren hauptsächlich« ungefaßte Tiamanten und andere Edelsteine.

merzeit gibt es verschwindend wenige. Ein Teil der Arbeiterschaft — vielleicht ein Viertel — verhält sich gleichgültig zur Sommerzeit, oder richtiger ausgedrückt, sie hat sich! mit der Sommerzeit abgefunden. Ter größte Teil der Arbeiterschaft dagegen hat mancherlei an der Sommerzeit auszusetzen. Tie Haupteinwände, sind, daß durch lfie eine Verlängerung der Arbeitszeit verschuldet wird, und gesundheitliche Schädigungen durch diese beiden Er scheinungen hervorgerufen werden. Tie Arbeiter-schaft hat deshalb feien Interesse daran, daß, die jetzige Zeiteinteilung weder im Som mer

noch im Winter wiederholt wird; sie wünscht vielmehr lebhaft, daß es dauernd bei der natürlichen mitteleuropäischen Zeiteinteilung bleiben möge, (11k.) WjeWe Mlhrilhtn. 2ler Uebrwachungsausschuiß der Leder industrie hat nun seine Tätigkeit begonnen. Aus Bayern gehören ihw an Konsul Heinrich Röckl-München und Reichstagsabgeordneter Si mon-Nürnberg. Eine Bictelmillion Mark hat ein baher. Großindustrieller zur Erjrchtung eines Ausstellungsgebäudes für die Münchner Sezession gestiftet. Ein Hinden-urgdenkmal wird durch Frau Direktor Blaufuß in Rodacherbrunn eyrichk itet Tie Enthüllung soll am 3. September in Verbindung mit einem Kinderfest stattfinden. Tier Baher. Äenossenschaftsverband hielt in Augsburg seine 39. Versammlung ab. Tem! Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Tie Mitglijederzahl des Verbandes ging im letzten Jahre von 22 192 auf 21147 zurück. Ter Grund dafür ist, daß, manche Mitglieder durch den Krieg genötigt waren, ihre Anteilscheine flüssig zu machen. Zur dritten und vierten Kriegsanleihe wurden von dem dem Verbände angeschlossenen Genossenschaften 7,2 Millionen und 6,35 Millionen Mark gezeichnet. Tie Frage der Notwendigkeit einer Revision der Zinspolitik und der Notwendigkeit der Aus dehnung des Scheckverkehrs wurde lebhaft erörtert. Tie Vorstandschaft wurde wieder ge wählt und als Ort der nächsten Tagung Eggen-! selben ausersehen."

Bayerische Nachrichten. 2ler Uebrwachungsausschuiß der Leder industrie hat nun seine Tätigkeit begonnen. Aus Bayern gehören ihw an Konsul Heinrich

Röckl-München und Reichstagsabgeordneter Si mon-Nürnberg. Eine Bictelmillion Mark hat ein baher. Großindustrieller zur Erjrchtung eines Ausstellungsgebäudes für die Münchner Sezession gestiftet. Ein Hinden-urgdenkmal wird durch Frau Direktor Blaufuß in Rodacherbrunn eyrichk itet Tie Enthüllung soll am 3. September in Verbindung mit einem Kinderfest stattfinden. Tier Baher. Äenossenschaftsverband hielt in Augsburg seine 39. Versammlung ab. Tem! Geschäftsbericht ist zu entnehmen: Tie Mitglijederzahl des Verbandes ging im letzten Jahre von 22 192 auf 21147 zurück. Ter Grund dafür ist, daß, manche Mitglieder durch den Krieg genötigt waren, ihre Anteilscheine flüssig zu machen. Zur dritten und vierten Kriegsanleihe wurden von dem dem Verbände angeschlossenen Genossenschaften 7,2 Millionen und 6,35 Millionen Mark gezeichnet. Tie Frage der Notwendigkeit einer Revision der Zinspolitik und der Notwendigkeit der Aus dehnung des Scheckverkehrs wurde lebhaft erörtert. Tie Vorstandschaft wurde wieder ge wählt und als Ort der nächsten Tagung Eggen-! selben ausersehen."

Allerlei. Eiu Wilddieb erschossen. Ter vormalige Hofjagdgehilfe Emil Moosrainer von München, der vor fünf Jahren mit Komplizen einen fre chen Einbruch! in der Schloßgemädegalerie in Schleißheim verübte und dafür büßen mußte, verlegte sich nach! seiner Entlassung aus der Strafanstalt aufs Wildern und wurde der Parkes. Vergangenen Sonntag nachts stieß nun der Forstgehrife Fischer int Walde zwischen Baierbrunn und Höllriegelskreuth auf ihn, als er eben einen frisch

geschossenen Hirschen zum Transporte herrichten wollte. Da er auf Fische zu Wießen versuchte, legte dieser gleich falls an und ein tödlicher Schuß machte dem Leben des berüchtigten Wilderers ein Ende. Aufgeschlitzt. Die Gütlersfrau Kreszenz Westermaier in Günding bei Tächau wurde bei ihrer Heimkehr vom Felde von einer Kuh an gegriffen, zu Boden geworfen und ihr mit den Hörnern der Bauch aufgeschlitzt. Die -schwer verletzte Frau, Mutter von vier kleinen Kindern, befindet sich in gesegneten Umständen. Der Ehemann steht im Felde. Verbrannt. Im Wohnhaus des Bauern Kießling in Obersauerhof bei Münchberg kam Feuer aus, dem das Haus und das angebaute Stallgebäude zum Opfer fiel. In den Flammen kam auch das fünfjährige Söhnchen des Besitzers um. Das Kind war in 'seiner Angst direkt ins Feuer gelaufen, da es den Weg zur Stiege durch die Flammen versperrt sah. Die Entstehungsursache des Brandes ist unbekannt. Erstürzt. In schlaftrunkenem Zustande stürzte der Büttnermeister Meißel in Bamberg in den Keller seines Anwesens und erlitt tödliche Verletzungen. Todestrunk. Der 21jährige Gefreite Nadler in Jngftetten bei Weißenhorn in Schw. half seinem Nachbarn beim Abladen des Getreides. Er trank in erhitztem Zustande und fiel dem Schläge getroffen tot um. Schwere Explosion. In einem Hause in Charlottenburg erfolgte gestern morgens eine heftige Gasketzerplosion, durch die das zweite und dritte Stockwerk sowie die Giebelwand zum Einsturz gebracht wurden. Drei Hausinwohner wurden von den Trümmern verschüttet und mußten von der herbeigerufenen Feuerwehr befreit werden. Zwei von ihnen sind tot, der dritte ist lebensgefährlich verletzt; 9 Personen erlitten

schwere Brandwunden und mußten ins Krankenhaus verbracht werden. Viele Personen wurden durch Glassplitter verletzt. "Aber, liebes Kind!" Ein alter Herr aus Süddeutschland, der Meier Tage in Erfurt weilte, hatte viele Ferngespräche zu erledigen und erkundigte sich schließlich, wieviel sie kosten. Der Betrag, der ihm von der Dame born' Amt genannt wurde, kam ihm etwas zu hoch vor, weshalb er in aller Freundlichkeit ein erstauntes "Aber, liebes Kind!" hören ließ. Das "liebe Kind" vom Amt war sofort verschwunden und die Aufsicht meldete sich, die nach seinem Namen und seinem Wohnort fragte und ihm schließlich erklärte, daß er sich wegen Beamtenbeleidigung verurteilt worden habe. Das ließ dem alten Herrn keine Ruhe; er ging persönlich zum Amt und dort lernte man in ihm einen jovialen, freundlichen Herrn kennen, dem man sofort anmerkte, daß er wohl zu höflich, aber nicht beleidigend werden könne. Er war Vater mehrerer erwachsener Töchter und dreier Söhne, die als Offiziere im Felde standen, dürste also das Vaterrecht für sich! schon in Anspruch nehmen. So löste sich denn die Beleidigungsgeschichte auch in Wohlgefallen auf. Der alte Herr spendete gerne etwas für die Unterstützungskasse der Postbeamten und das "liebe Kind" ging in die Ferien.

fantte, daß in den Reihen der freiwilligen Feuerwehr Deggendorf die Spitzen der Gesellschaft stehen, vom Landgericht die höchsten Beamten, der Landgerichtsdirektor als Kommandant. Ztg. v. 22. Aug. (Blitzschlag.) Ein Blitzstrahl zündete in den Stadel des Bauern Weischäupl in Radling und äscherte das ganze Anwesen mit der gesamten diesjährigen Ernte

und allen Baumstämme ein. iSchwimmbad, 22. August. (Entflohener Kriegsgefangener.) Heute nachts ist hier ein russischer Kriegsgefangener durchgebrannt. Osterhofen, 23. Aug. (Blitzschlag.) Während eines Gewitters schlug der Blitz in den Stadel des Oekonomen Zillinger in Arbing und in kurzer Zeit stand das ganze Gebäude mit all seinem Inhalt an Stroh und Futtermitteln, an Maschinen und Baumstämme in hellen Flammen. Freyung, 22. Aug. (Hundetollwut.) Die vom hiesigen K. Bezirkstierarzt bei einem verendenen Hunde des Schmiedmstr. Kühberger dahier festgestellte Tollwut ist in Berkin, wo hin der Kopf des Tieres gesandt wurde, bestätigt worden. Der von dem wutkranken Tiere abgeraufenen Hunde sind gestern noch getötet worden und wird nun die Hundesperre mir aller Strenge durchgeführt. Freyung, 21. Aug. (Ertrunken.) Die mit Epilepsie behaftete neunjährige Tochter des Häuslers Michael Paxleitner von Atzesberg fiel in den beim Anwesen befindlichen Wasergraben und ertrank in diesem. Passau, 23. Aug. (Lebensmittelversorgung.) Der Magistrat beschloß gestern in feiner Sitzung die Einstellung des Kartoffelverkaufs, weil die Kartoffeln von der Bevölkerung nicht genügend gekauft wurden, und die Stadt das Risiko nicht übernehmen wollte. Der Kartoffelhöchstpreis wurde auf 7 Pfennig per Pfund festgesetzt. — Da der Einkauf von Weißbrot in bedenklichem Maße zugenommen hat, beschloß der Magistrat, daß in Gaskivirtchaften ab 9 Uhr vormittags fein Weißbrot mehr abgegeben werden darf. Das Gerücht von einer bestehenden Mehlknappheit in Passau wurde als unbegründet erklärt. Passau, 23. Aug. (Hamsterei.) Auf dem

Bahnhöfe dahier wurde ein Koffer mit ein einhalb Zentner Dauerwurst beschlagnahmt, die in Passau«-gsekanft und von einem unbekann-, ten Absender abgeschickt werden sollte. Die Würste wurden der städtischen Lebensmittelstelle übergeben, die sie zum Preise von 1 Mark pro ,Pfund an die minderbemittelte Bevölke rung abgab. Vor einigen Tagen soll der glei che Koffer mit etwa 80 Pfund Gewicht abge geben worden sein. Passau, 23. Aug. (Verhafteter Pferddieb) Tie hiesige Polizei verhaftete den von der Staatsanwaltschaft Straubing steckbrieflich! ver folgten, ledigen Tienstknecht Karl Sagstetter von Einfürst, B. A. Bogen, der bei zwei verschiedenen Bauern in der Nähe von Strau bing in beiden Fällen Pferd und Wagen ent# wendete, verkaufte und den Erlös für sich verbrauchte. Ter verursachte Schaden beträgt insgesamt 2850 Mark. Bei dem Diebe fand die Polizei noch den Betrag von 1100 Mark, das andere hatte er bereits verbraucht. Passau, 21. August. Interessant sind die jetzigen Entwicklungen in verkehrstechnischer Hinsicht, die sich auf der Donau vollziehen. Neben Per rasch emporkomlmleuden, jüngsten Schiffahrtsunternehmung "Bayerischer Lloyd", 'ist auch die Zentral-EinkaufGGesellschaft im Werkkehr aufgetreten. Man hat bereits öfters Aber die Durchfahrt von kleinen, in Diensten der Z. E. G. stehenden Schraubendampfern! berichtet, die auf der unteren Tonau Schlepp dienste leisten sollen. Es waren dies bisher nur frühere Elbedampfer, die znm Teil auf den Schiffswerften in Regensburg und Deggendorf neu montiert worden find. Run ließ die Z. E. G. von der Dresdener 'Schiffswerft Tlebigau in Regensburg sechs mächtige Rad-

dampfer erbauen. Tret davon sind bereits vom Stapel gelaufen, die übrigen gehe» in kürzester Zeit ihrer Vollendung entgegen. Ne- stern traf das erste Schiff dieser Klasse, das

nicht auf das Gemüt des Zuschiauers. 'Der szenische Aufbau ist geschickt angeordnet^und die Aufnahmen dürften Wohl jedermanns Ge schmack Rechnung tragen. Alles in allem ein erstklassiges Werk, dessen Erfolg in vorzügli cher Handlung und Tarstellung bedingt ist. "Einmal und nicht wieder", ist eine äußerst amüsante Hefiratsgeischichle mit dem beliebten Paul Heydemann in der Hauptrolle, dessen Erscheinen auf der "Bildfläche" schon allge- meine Heiterkeit auslöst. "Eine kitzliche Sache", eine interessante "Eisenbahnfahrt in Norwegen" und eine Serie neuer "Bilder vom Kriegsschauplatz" bieten angenehme Abwechs lung.

Vermischtes. In Görz. Die Italiener in der toten Stadt. Seit die Italiener, wer weiß' auf wie lange — daß zerschossene Görz besetzt haben, sind sie in ihrem Siegesjubil rein aus dem Häuschen. "Gorizia -e' nostra!" heißt es überschwänglich in den die ganzen Seitenbreite einnehmenden Überschriften der italienischen Zeitungen, die mit nicht zu überbietender Weitschweifigkeit alle möglichen Einzelheiten des Kampfes um die geräumte Stadt breittreten, und hie sich geberden, als hätte Cadorna Wien und Budapest zugleich eingenommen. Sachlich mutet in all' diesem exaltierten Gehabe allein an, was Luigi Barzini im "Carriere della Sera" über den Eindruck berichtet, den er von einem Besuch in dem schwer geprüften Görz davongetragen hat. Seine Wahrnehmungen schildert er

in folgendem Stimmungsbild: »Ueber den Kiesgrund führt mich mein Weg zwischen Bauernhäuschen, Hütten, Obstgärten hin. Allmählich wandeln sich die Häuschen zu eleganten Villen, der Landweg wird zur städtischen Straße. Ich bin in Görz. Alles ist geschlossen, ist schweigsam und liegt in weltverlorener Stille. Man könnte meinen, daß die Stadt seit Jahren von der Bevölkerung verlassen sei. Auf den von Bäumen umsäumten Straßen wuchert das Unkraut längs der Bürgersteige und der Mauern. Ein drückendes Schweigen brütet über allem. Hie und da ein abgedecktes 'Dach, ein bis auf die von Kugeln durchlöchernten Mauern herunter gebranntes Haus. In manchen Vorgärten haben sich Pflanzen und Blumen auf die Wanderschaft begeben und jedes freie Plätzchen in Besitz genommen. 'Ihr kriechender Griffel hak die Straßen ausradiert. Ueberall klammern sie sich mit hartnäckigem Trotz, jede Stelle besetzend, die der Mensch gesetzt hatte. Die niedrigen Fenster, die seit Monaten keine Menschenhand mehr geöffnet hat, verstecken sich hinter einer flammenden Girlande blühenden Oleanders. Eines der Fenster aber im Erdgeschoß eines von der Blumenmaske freien Hauses ist weit geöffnet. Ich schaue in das Zimmer, ob ich vielleicht irgend ein menschliches Wesen entdecke. Nichts als ein paar Leichen, die in der Mitte zerstreut liegen. Em m'.lilärisches Motorrad saust wie ein von der Sehne geschnellter Pfeil über die Straßenkreuzung. In der glühenden Schwüle des flimmerden heißen Sonntag steigt von den verstaubten Bäumen der einförmige Gesang zirpender Heimchen hernieder. "Haltestelle der Straßenbahn liest man auf

einem vorspringenden Schild, wovon mir erst zum Bewußtsein kommt, daß unter der dichten Staubschicht der Straße Schienengleise rosten. Nach und nach sind die Gebäude größer, moderner geworden. In schnurgerader Linie reihen sich unzählige Fenster an den weißen Mauern. Ich bin im Mittelpunkt der Neustadt. Hier, wo alles durch die Verhältnisse gebotenen Maßnahmen noch vom Leben der Menge, von Bewegung, von ? und diplomatischen Beziehungen würden mit Handel und Wandel erzählt, wirkt die Einsamkeit \ größter Kaltblütigkeit beurteilt. "t?! 1 KtÄ? Jf",S 'f'!?' ! *»««* °« »Cl. Bull.««, kfttf. Dmge atmen den Hauch des Todesschreckens, der bte ? ~ ~ ' _ ' , Paläste mit den toten Augen und die Läden, auf „^ Nach einer von der Voss. Ztg. veröffentlichten Schwellen der Staub schichtweise liegt, in den \$ Achten Meldung sollen bte über den Mesta lähmenden Bann der Todessstarre zwang. | vordringenden bulgarischen Abteilungen KaPlötzllch aber sehe ich mich einem geöffneten Ü Absetzt haben. Kaffehaus gegenüber, einem eleganten Cafe mit einem f Eich lisch« Geschwader gesichtet. Gewimmel von Offizieren, die, von einem Kellner in | Christinnia, 23. Aug. Ter norwegischer Leunvandjacke bedient, gierig _ ihren Durst | P<tssagierdampfer "Haakon 7" begegnete stillen. Ganz hinten sitzt der Wirt auf einer Bank. Man bekommt hier herrliche Limonade für wenig Geld. In Görz gab es wohl keine Seife, dafür aber | Zitronen im Ueberschuß, und es sind unsere Zitronen, f bte aus Italien über die Schweiz hierher kamen. | Das erste, was in Görz wieder zum Leben erwacht, * war das Kaffehaus. Am Morgen, als kaum die Schieberei in den Vorstädten aufgehört hatte, öffnete

Platzes in, der Altstadt fühlt man hinter den Mauern das vorsichtige Regen eines Lebens, das im Verborgenen und mit noch nicht besiegttem Mißtrauen lauert. Hinter einer Tür taucht ein Kinder köpf auf, und hinter den Vorhängen des Fensters lugen neugierige Frauenaugen, angelockt -durch das Geräusch der Schritte, die in der Totenstille über das glühendheiße Pflaster dahin stampfen. Hier wohnt die arme Bevölkerung, soweit sie der Heerbann verschont bat. Morgen werden sich die Türen wider öffnen, und durch diese dunklen, gewundenen Gäßchen des alten Venezianerviertels, das auf dem Hügel des Schlosses der Grafen von Görz so malerisch hingebettet liegt, wird wieder das Leben fluten."

Letzte Posten. bin im Ä, ittelpunkt der Neustadt. Hier, wo alles durch die Verhältnisse gebotenen Maßnahmen noch vom Leben der Menge, von Bewegung, von ? und diplomatischen Beziehungen würden mit Handel und Wandel erzählt, wirkt die Einsamkeit \ größter Kaltblütigkeit beurteilt. "t?! 1 KtÄ? Jf",S 'f'!?' ! *»««* °« »Cl. Bull.««, kfttf. Dmge atmen den Hauch des Todesschreckens, der bte ? ~ ~ ' _ ' , Paläste mit den toten Augen und die Läden, auf „^ Nach einer von der Voss. Ztg. veröffentlichten Schwellen der Staub schichtweise liegt, in den \$ Achten Meldung sollen bte über den Mesta lähmenden Bann der Todessstarre zwang. | vordringenden bulgarischen Abteilungen KaPlötzllch aber sehe ich mich einem geöffneten Ü Absetzt haben. Kaffehaus gegenüber, einem eleganten Cafe mit einem f Eich lisch« Geschwader gesichtet. Gewimmel von Offizieren, die, von einem Kellner in | Christinnia, 23. Aug. Ter norwegischer

Leunvandjacke bedient, gierig _ ihren Durst | P<tssagierdampfer "Haakon 7" begegnete auf der letzten Reise von Newcastle nach Bergen am 20. Mitte Nordsee einer mächtigen britischen Flotte, wohl 100 Kriegsschiffen, sowie mehreren Zeppelin. (Z.) Aus dem englischen Parlament. London, 23. Aug. Im Unterhause erklärte in Vertretung des Munitionsministers es pünktlich seine Pforten. Jenseits des großen I Attison über die Explosion in einer Munitionsfabrik, daß 20 Leichen geborgen seien. Wenn auch durch die Explosion eine gewaltige Zerstörung angerichtet worden sei, so seien die Verluste doch nicht so schwer, wie man zuerst angenommen habe. Ponsonby (radikal) fragt an, ob für den Fall, daß während der Parlamentsferien Verhandlungen angeknüpft werden sollten, um die Feindseligkeiten zu be-, enden, der Premierminister schließlich das Parlament einberufen würde, um darüber zu beraten. Asquith erwiderte scharf "nein, ich kann keine solche Verpflichtung eingehen". Schwere englische Verluste in Ostafrika. Amsterdam, 23. Aug. Wie aus London gemeldet wird, ist General Bothas letzter Aufruf zur Anwerbung von Reservetruppen in Südafrika auf die enormen Verluste der Engländer in Ostafrika durch Krankheiten und Seuchen zurückzuführen. Auch das langsame Vorwärtstreiben ist diesem! iKnftrnbe zuzu schreiben. Die Südafrikaner in London sagen, daß der Aufruf keinen Erfolg haben werde. In Südafrika sei der Krieg nicht beliebt und alles, was in die Armee eingereiht werden konnte, sei Wngst an der Front. Die südafrikanische Brigade werde bei weiteren Verlusten aufgelöst werden müssen. (Z.) 21ic Verluste der Krantzoser». Berlin, 23. Aug. Aus amtlichen An gaben

veröffentlicht ein französischer Journalist in einem spanischen Blatte Ausführungen, denen zufolge der Reichstagsabgeordnete Tr. Pfeiffer laut Rordd. Allg. Ztg. die Gesamtverluste der französischen Armee seit Kriegsbeginn auf 3 917 860 beziffert und die Verlust vor Verdun an Toten u. Verwundeten 200 000 betragen. Der französische Journalist sagt ausdrücklich, die Berechnungen seien gegründet auf die durch die offiziellen Dekrete des Journal Officiel gelieferten Zahlen. Sie entsprechen vollständig dem von kompetenter Partei erhaltenen Aufschluß. Die russischen Mißerfolge bei Horozanka. Die Köln. Ztg. meldet, daß der Feind vom 14. bis 17. August bei Horozanka 5000 Tote hatte, dem äußerstens 80 Verwundete und Tote unsererseits gegenüberstehen. Wenn Man zu den ungeheuerlichen feindlichen Mannschäftsverlusten noch den großen Materialschaden hinzunimmt, namentlich an Artilleriemunition, so wird die Ueberzeugung immer begründeter, daß selbst, wenn die geringsten Raumerfolge der Russen, die hier seit einer Woche ganz versagten, wirklich andauern sollten, die Mißliche Erschöpfung des Gegners unausbleiblich ist. Auch der neueste russische Vorstoß am Sonntagnachts brach in unseren Drahtthürnen zusammen, wo die Toten zu vielen Hunderten liegen. Bei dem geringsten Windhauch ist der Letchengeruch auf weite Strecken unangenehm bemerkbar. (Z.) Die Lage in Rumänien. Bukarest, 23. Aug. Nach äußerlichen Anzeichen zu schließen, ist hier eine Entspannung der Lage eingetreten. Die Beunruhigung der öffentlichen Meinung hat sichtlich nachgelassen und die durch die Verhältnisse gebotenen militärischen Maßnahmen und die diplomatischen Besprechungen werden mit grö-

ßerer Kaltblütigkeit beurteilt. In ernsten politischen Kreisen herrscht die Ueberzeugung vor, daß von unmittelbar bevorstehenden entscheidenden Änderungen im Verhalten Rumäniens nicht die Rede sein kann, daß sich aber bezüglich der Zukunft keinerlei bestimmte Voraussagen machen lassen! (Z.) Jni Bukarest findet heute, wie die Voss. Ztg. meldet, Ministerrat zur Prüfung der auswärtigen Lage statt. Dem Berl. Lok.-Anz. zufolge habe die Beunruhigung der öffentlichen Meinung sichtlich nachgelassen und die

Literarisches. Die Illustrierte Kriegs-Chronik des Daheim hat vor ähnlichen Unternehmungen einen großen Vorzug: sie folgt den Ereignissen geradezu aus dem Fuße. Für jeden Tag findet der Leser in knappem Chronikstil die Ereignisse der verschiedenen Kriegsschauplätze kurz verbucht. Dem Besitzer dieses Werkes ist es also später einmal leicht, durch Nachblättern, jede einzelne Waffentat des großen Krieges festzustellen. (Verlag von Velhagen und Klasing in Bielefeld und Leipzig. Preis des Heftes 50 Pfg.) Der Türmer. Halbmonatsschrift für Gemüt und Geist. Herausgegeben von I. E. Freiherrn von Grotthuß. Verlag von Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart. Vierteljährlich 6 Hefte, 4 50 Mark.

Tante Jettchen küßte sie herzlich. "Brav, mein Herzenskind! Du hast ja so recht. Tiefer bildschöne Herr Assessor ist trotz seiner Schönheit ein Ekel, jawohl, ein ganz windiges Ekel. Das merkt man erst so recht, wenn jstarn einen Mann wie Lothar neben ihm sieht. Wie eine Null wirkt er da. Du, der Lothar, das ist ein anderer Schlag, nicht wahr? Wenn ich nach dreißig Jahre jünger wäre,

in den verliebte ich mich! auf der Stelle." Anne-Rose wurde rot, lachte aber scheinbar unbefangen. "Mache doch aus Deinem Herzen keine Mördergrube, Tantchen, und gestehe es ehrlich, daß Tu, trotz Deines ehrwürdigen Alters schon in ihn verliebt bist," scherzte sie. Tante Jettchen nickte vergnügt. * "Na ja, ich gebe es zu. Er ist aber auch! ein Prachtmensch! Ich steue mich schon seinet wegen, daß wir hierher gereist sind, Wenn auch am Ende sonst garnichts bei der Testamentsgeschichte herauskommt. Ich glaube, der Oberst läßt niemand etwas übrig." Sie lachten beide. "Oder er bringt uns alle um, wenn er nicht den größten Teil erhält." "Tu gehst, also nicht mit, Anne-Rose?" "Nein, Tantchen." Tpggeudorf, 22. Aug. Am Sonntag hielt der niederbayer. Kreisfeuerwehrverband seine 16. Generalversammlung ab, bei der sämtliche 26 Stadt- und Landbezirke vertreten waren. Hofrat Kinskofer begrüßte die Versammlung namens der Stadt im Sitzungssaale des Gemeindegemeinschafts. — Kreisfeuerwehroerter Kommerzienrat Kandier (Passau) eröffnete die Versammlung unter Hinweis auf die hervorragenden Leistungen unserer Truppen mit einem Hoch auf S. M. den König. Er erstattete darauf den Tätigkeitsbericht, nach welchem das Feuerlöschwesen trotz des Einflusses des Krieges sich weiter im Kreise entwickelt hat. Von 1 48 919 Mann stehen 23 904 im Felde; an 2200 Mann sind auf dem Felde der Ehre gefallen, nahezu 2000 haben Auszeichnungen erhalten, darunter 35 das Eiserne Kreuz 1. Klasse und 4 die Goldene Tapferkeitsmedaille. Mit 12000 Mark hat sich der Kreisverband an der letzten Kriegsanleihe beteiligt. Der Vorsitzende des Landesfeuerwehrverbandes Jung

hob die vorbildliche Tätigkeit des Kreisvertreters hervor und gab sodann die Richtlinien zu einem weiteren Ausbau des bayer. Feuerwehrwesens während und nach dem Kriege bekannt. Seine Anträge, daß untere Dienstgrade nicht mehr gewählt sondern ernannt und die Landesverbandsorgane künftig nach einem neuen Wahlmodus nach 5 Jahren gewählt und amtlich bestätigt werden sollen, fanden einstimmige Annahme. Der Vertreter der Kreisregierung, Bezirksamtsassessor Tr. Albrecht, sprach seine Freude aus über das zielbewußte Vorwärtsschreiten des Landesausschusses und Kreisverbandes und begrüßte wärmstens, daß durch die Absichten des Landesausschusses noch eine innigere Verbindung mit den Behörden gesucht und gefunden werden solle; auch! bewunderte er den regen Schaffensgeist der Feuerwehr und ihrer Obmänner im Andenken an ihren Organisator Rat Jung. Im Abschluß an die zweistündige Tagung fand auf dem Rathausplatz eine Schul- und Angriffsübung statt, bei der der Inspizierende dankbar anerkannte: "Na, schön, dann mache ich Lothar meine schönsten Augen und setze ihm so lange zu, bis er mir verspricht, daß er uns bald einmal in Berlin besucht, denn der darf uns nicht wieder ganz aus dem Gesichtskreis verschwinden." Anne-Rose polierte ihre Fingernägel mit großer Aufmerksamkeit. "Ach, Tantchen, da kommst Du zu spät, er hat mir schon versprochen, daß er uns diesen Winter in Berlin besuchen will," sagte sie leichthin. Wieder betrachtete sie Tante Jettchen forschend. "Wirklich, hat er das ernstlich versichert?" "Ganz ernstlich, Tantchen. Aber auf alle Fälle kannst Du ihm doch noch Deine schönsten Augen machen," neckte das junge Mädchen. "Dm!

Na, ich will mal sehen, was sich, tun läßt. Sein Herz ist ja noch frei, wie er uns versichert hat." "Und Du hast große Chancen, Tantchen, er mag Dich sehr gern." Sie umarmten sich lachend und küßten sich. Tann eilte Tante Jettchen davon. kTM i (Fortsetzung folgt.) _ "Ach so, Kind, darüber wollte ich» mit Dir reden. Wollen wir Papa und Lothar nicht allein nach Langendorf fahren lassen? Wir können unter irgend einem Vorwand »ab sagen. Es ist doch nur eine unnütze Quälerei für Dich." "Nein, Tante Jettchen. Sei unbesorgt, ich werde ganz ruhigen Herzens hinüberfahren. Herr von Rathenow soll sich nicht einbilden, daß ich ihn nicht ruhig mit seiner Braut Msammen sehen kann," Tante Jettchen umarmte Anne-Rose glücklich strahlend. "Ach, Kind, bas. Du das so ruhig aus-, 'sprechen kannst, macht mich ganz glücklich. Ich» Sorgte mich gestern »schrecklich um Dich, als dieser Mensch so plötzlich! in unter Abteil kam. Ich hätte ihn am liebsten hinausgewiesen. Aber das ging doch Papas wegen nicht." "Du hast Dich ohne Grund beunruhigt, Tantchen. Angenehm war mir natürlich-seine Gesellschaft nicht. Aber sonst, dieser Irrtum meines Herzens liegt abgetan hinter mir, mein Wort darauf. Um einen Mann wie Hans Rathenow trauert ein vernünftiges Mädchen nicht lange, und Du hast Dir doch so viel Mühe gegeben, mich zu einem vernünftigen Mädchen zu erziehen."